

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radvormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. -187

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—
monatlich M. 27.—

Halver

Freitag, den 11. August 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite
80 Pfg., auswärts 1 M., im Reklameteil 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 3.— M.
Offerten-Beforgung 3.— M.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In Londoner diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Londoner Konferenz ein kurzfristiges Moratorium für Deutschland beschließen und die endgültige Regelung der vorliegenden Fragen auf den Herbst verschieben werde.

* Die Forderungen Poincarés sind in London auf so starken Widerstand gestoßen, daß Lloyd George mit einem Bruch der Entente drohte.

* Die französischen Behörden in Elsass-Lothringen haben den Befehl erhalten, eine Liste der Deutschen vorzubereiten, die auf Grund der „Retorsionen“ Poincarés ausgewiesen werden sollen.

* Aus neuen Dokumenten und Protokollen vom Jahre 1912 haben sich neue Beweise dafür ergeben, wie Poincaré seinerzeit den Krieg gegen Deutschland systematisch vorbereitet hat.

* Graf Berchtesgaden ist in Berlin eingetroffen und hat mit dem Reichspräsidenten und dem Kabinett über die zwischen Berlin und München schwebenden Differenzen verhandelt.

Wer siegt?

Der Sachverständigenausschuß in London hat, so viel scheint jetzt schon festzustehen, sehr viel Wasser in den Wein der „produktiven Pfänder“ des Herrn Poincaré gegossen. Ob nun daraus die Konferenz zu einer runden Ablehnung der samtlichen Vorschläge des französischen Ministerpräsidenten kommen oder ob sie den „Bruch“ riskieren wird, den Lloyd George am Vorabend der neuesten Ministerzusammenkunft sorgfältig an die Wand malte — niemand wagt, diese Frage zu entscheiden, der noch nicht vergessen hat, wie sehr man sich in allen bisherigen Fällen vor einer irgendwie endgültig zu nennenden Entscheidung herumgedrückt hat. Auf irgend ein faules Kompromiß wird, allem Anschein nach, auch diesmal die ganze Niederel hinauslaufen, da man nun einmal der deutschen Regierung bis zum 15. Aug. eine Antwort auf ihr Stundungsgesuch vom 12. Juli versprochen hat.

Wir forderten eine Neuregelung unserer Zahlungsverpflichtungen für dieses und die beiden folgenden Jahre. In England wollte man wenigstens eine Atempause für den Rest des Jahres 1922 bewilligen, in Frankreich nur für wenige Wochen oder Monate ein Nachsehen haben, und das nur gegen neue Garantien. Man wird, so scheint es, Frankreich in der Fristbestimmung entgegenkommen, dafür aber von seinen „produktiven Pfändern“ so viel wie möglich abhandeln, die bedenklichsten jedenfalls von vornherein aus der Debatte ausschneiden. Schon am Montag ist Herr Poincaré mit dünnen Worten gesagt worden, daß seine „produktiven Pfänder“ nur eine flüggewählte Umschreibung für nackte Zwangsmassnahmen darstellen, die er mit wahren Namen zu nennen sich aus naheliegenden Gründen gescheut habe. Beschlagnahme von Staatswäldern und Gruben, noch stärkere Belastung unserer Kohlenproduktion und ähnliches mehr, davon will man in London und gar erst in Italien absolut nichts wissen. Man lehnt sie allein schon aus dem zutreffenden Grunde ab, daß ihr finanzieller Ertrag die ungeheure Erschütterung der deutschen Wirtschaft nicht rechtfertige, und daß überdies die psychologische Wirkung solcher gewaltsamen Eingriffe auf die politische Grundeinstellung des deutschen Volkes nur in der Aufhäufung neuen Zündstoffes bestehen könne. Herr Poincaré mag das alles sehr gleichgültig, die Verschärfung unserer Notlage sogar innerlich willkommen sein. Daß er mit seinem Programm, so wie es in London vorgelegt wurde, dort unmöglich durchbringen werde, darüber war er sich auch von vornherein gewiß, seinen Augenblick im Zweifel. Daß er sich mit seinen vorzeitig und auf eigene Faust in Kraft gesetzten „Retorsionen“ zunächst noch einigermaßen Zwang auferlegte, davon ver sprach er sich bei seinen Verbündeten wohl einen günstigen Eindruck und daraufhin auch eine glimpflichere Aufnahme seiner neuen Garantien für Deutschland. Er wird schon ganz zufrieden sein, wenn ihm von diesen die eine oder die andere bewilligt und sein eigenmächtiges Vorgehen uns gegenüber in der Ausgleichsfrage ausdrücklich oder stillschweigend gutgeheißen wird, obwohl es ebenso rechts- wie sinnwidrig ist. Dann würde man also einseitig dahin schrittweise abzuspeisen, endgültige Entschlüsse aber auf später zu verschieben.

Ist doch schon auch davon wieder die Rede, daß man durch abermalige Entsendung einer Sachverständigen-Kommission nach Deutschland Zeit gewinnen wolle, ein Verfahren, zu dem die deutsche Regierung eigentlich auch nicht mehr länger mitzuwirken braucht, denn für unseren Bedarf ist auf diese Weise wahrlich schon genug und übergenug Zeit und Arbeit verströbt und verschwendet worden. Selbst diese Geringfügigkeiten aber würden denn zugunsten der Franzosen wieder mit neuen Belastungen zu erkaufen sein, so daß wir im Ergebnis nur eine neue Bege zu bezahlen hätten. Wer die Entente, die Entente wäre gerettet — was gibt es für die Staatsmänner von heute Wichtigeres auf der Welt als die Sorge um dieses tödliche Gut!

Die Ausweisung aus dem Elsass aufgeschoben.

Dem Pariser „Journal“ wird aus Straßburg berichtet, daß dort der Befehl eingetroffen sei, die ausgesprochenen Ausweisungen von Deutschen bis auf weiteres aufzuschieben. Nach dem Berichterstatter des Blattes hatte man für Dienstag abend den Beginn der Ausweisungen erwartet und für die Durchführung dieser Maßnahme bereits 50 Polizeieinheiten bereitgestellt.

Gefahren für die Entente.

Am Mittwoch waren die Verhandlungen, wie aus London gemeldet wird, von einem Kompromiß weit entfernt. Die Lage war äußerst schwierig. Man sprach sogar von der großen Wahrscheinlichkeit, daß es nicht nur zu einem Abbruch der Konferenz sondern auch zu einem Bruch

der Entente kommen könne. Tatsächlich versammelte der Privatsekretär Lloyd Georges, Sir Edward Grieg, die englischen Journalisten und teilte ihnen mit, daß sich die Lage sehr zugespitzt habe, so daß Lloyd George einen Bruch der Entente nicht nur für wahrscheinlich, sondern sogar für unvermeidlich ansehe. Die Gegensätze zwischen der französischen und englischen Auffassung wegen der produktiven Pfänder, die Poincaré für die Bewilligung eines Moratoriums an Deutschland durchsetzen will, sind äußerst tief und einschneidend. In der Sitzung der Sachverständigen praktierten die Gegensätze hart aufeinander. Die Engländer bestritten immer wieder die Richtigkeit der von den Franzosen vorgebrachten Zahlen und unterstrichen auch die Tatsache, daß die Pfänder, die man von Deutschland haben wolle, keinen wirtschaftlichen, sondern ausschließlich politischen Charakter hätten. Von französischer Seite wurde entgegengesetzt, die Sachverständigen hätten kein Recht, über politische und nichtpolitische Fragen sich zu entscheiden, das stehe nur den Regierungen zu.

Abersehwengliche französische Hoffnungen.

Nach Pariser Blättermeldungen wird der Bericht der Sachverständigen folgende Angaben enthalten: 1. die 26 prozentige Abgabe auf ausländische Devisen, die dem Garantiefonds ausgeliefert werden soll, sei gemeinsam auf 1250 Millionen Goldmark im Jahre abgeschätzt worden; 2. der Ertrag der deutschen Zölle in den nächsten Jahren sei ungefähr auf 300 Millionen Goldmark festgesetzt worden; 3. die 60prozentige Abgabe vom Aktienkapital der am linken Rheinufer gelegenen chemischen und Farbfabriken, die einem internationalen Syndikat überlassen werden soll, dürfe jedenfalls, wie die Sachverständigen sagen, 600 Millionen Goldmark ergeben. Was die Einnahmen der Staatsbergwerke und Staatswälder anlangt, so seien die Ziffern stark angezweifelt worden. Die englischen Sachverständigen bemerken, der Versuch allein, sie einer internationalen Körperschaft anzuvertrauen, dürfe schon eine Verminderung ihres Ertrages herbeiführen. Die Sachverständigen seien aber darüber einig, ihren Ertrag auf 60 Millionen Goldmark abzuschätzen.

Im allgemeinen sind die Engländer, die ja einen großen Teil der Forderungen ablehnen, der Meinung, daß auch bei einer Verwirklichung der französischen Ansprüche sich eine viel geringere Summe aus den Maßnahmen ergeben würde, als wie es die Franzosen darstellen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Minister Geßler verteidigt die Reichswehr.

Der Reichswehrminister hat dem Reichsheere die Erklärung erteilt, die er im Reichstag bei Besprechung der Interpellationen über die Vorgänge bei der Hindenburgfeier in Königsberg hat abgeben lassen, ebenso von dem Schreiben an den Reichspräsidenten, in dem er um Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für die Reichswehr bittet. Der Minister erklärt, daß eine derartige Untersuchung als der beste, wenn nicht einzige Weg erscheint, um die systematische Lügenpropaganda gegen das Heer in aller Öffentlichkeit aufzuklären und dadurch die Interpellanten im Reichstag zur Anerkennung des durchaus loyalen Verhaltens der Reichswehr zu zwingen.

Gesetzliche Regelung der Feiertage.

Die vielfachen Unzuträglichkeiten, die daraus entstehen, daß die einzelnen Länder gewisse Feiertage, wie z. B. den Bußtag usw. nach ihrem Gutdünken festsetzen, haben die Reichsregierung veranlaßt, einen Gesetzentwurf vorzubereiten, der die Frage der Feiertage im Reich einheitlich regelt. Der Entwurf liegt zurzeit dem Reichsrat vor. Auch er sieht den 11. August als Verfassungsfeiertag vor und außerdem noch einen Gedenktag für die Kriegsoffer, der jeweils der 6. Sonntag vor Oftern sein soll.

Wassensunde in Reiche.

Das französische amtliche Bureau Havas behauptet zu leicht durchsichtigen Zwecken, in der Festung Reiche seien 1000 Tonnen Kriegsmaterial gefunden worden. Die Feststellungen haben ergeben, daß in der Tat in den Kasematten der längst geschleiften Festung Reiche in einigen Räumen Kriegsmaterial in größeren Mengen vorgefunden worden ist. Entdeckt wurden u. a. 543 Gewehre und Karabiner, sechs leichte und acht schwere Maschinengewehre, außerdem große Mengen von Pulver und Munition. Geschütze oder Minenwerfer sind nicht vorgefunden worden. Es ist anzunehmen, daß der größte Teil dieser Bestände von dem sogenannten wilden Selbstschutz versteckt worden ist. Der Umstand, daß außer dem Material auch Schrott vorgefunden worden ist, legt die Vermutung nahe, daß ferner aus gewinnbringenden Zwecken Material dort versteckt worden ist, um es bei Gelegenheit zu verwerten. — Die Militärverwaltung hatte entgegen den französischen Behauptungen mit der Sache gar nichts zu tun. Untersuchung ist eingeleitet.

Wilt die Pfalz los von Bayern?

Der „Bayerische Kurier“ glaubt Ursache zu haben, aufmerksam zu machen auf Gerede in der Pfalz, sich von Bayern zu trennen und sich Baden oder Hessen anzuschließen. Das Blatt behauptet, von Baden sei in der Pfalz in dieser Richtung angelockt worden. Es sollen nicht etwa untergeordnete Persönlichkeiten gewesen sein, die diese Aktion unternahmen, sondern Beauftragte politischer Parteien. Der „Bayerische Kurier“ sagt ferner, die Angelegenheit sei so weit gediehen, daß es nicht mehr länger angehe, davon zu schweigen.

Graf Berchtesgaden in Berlin.

Der bayerische Ministerpräsident ist am Mittwoch in Begleitung der Minister Schöber und Gürtner in Berlin eingetroffen, wo er zunächst dem Reichspräsidenten einen Besuch abstattete. Dann begannen unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten die Verhandlungen über die Gesetze zum Schutze der Republik und die bayerische Verordnung. Daran nahmen der Reichskanzler und mehrere Minister teil. Die Aussprache erstreckte sich über den ganzen Komplex der zwischen dem Reich und Bayern zu behandelnden Fragen und wurde durchaus ruhig und sachlich geführt. Voraussichtlich wird sie aber nicht zu einem endgültigen Abkommen führen, da die bayerische Regierungskommission mit beschränkter Vollmacht nach Berlin gekommen ist und keine verbindlichen Erklärungen abgeben kann, ehe sie nicht in München den Parteien Bericht erstattet hat.

Düringer zur völkischen Bewegung.

Der Reichstagsabgeordnete Minister a. D. Dr. Düringer, der bekanntlich aus der Deutschnationalen Partei ausgeschieden ist, setzt sich in einem Artikel des „Tag“ mit der völkischen Bewegung auseinander. Über die Stellung der Deutschnationalen Volkspartei zum Antisemitismus bemerkt er, daß die Partei, solange sie sich unter der Führung von Männern wie Graf Posadowsky und v. Helldorf befand, den Antisemiten keinen ausschlaggebenden Einfluß einräumte. Dieser Einfluß sei aber unter der Führung von Hert und Westarp immer mehr verlassen worden. Die Politik des Hasses und der Leidenschaft, wie sie die Antisemiten betreiben, sei mit den Grundsätzen des Christentums und der Humanität völlig unvereinbar. Es genüge nicht, daß man sich gegenüber den Antisemiten auf sein gutes Gewissen berufen kann. Man müsse vielmehr den Geist ausschalten, aus dem sie geboren werden.

Deutsch-Osterreich.

Österreichs Versuche zur Wiederaufrichtung. Der österreichische Außenminister Dr. Grünberger hielt im Außenministerium vor einer Versammlung ausländischer Pressevertreter eine Rede über die schwierige Lage Österreichs und über die Aktion für den Wiederaufbau des Landes, das sich jetzt in der kritischsten Lage befindet. Die Regierung sei deshalb gezwungen, von der Bevölkerung neue schwere Opfer zu verlangen. Sie führt jetzt den neuen Finanzplan durch, der neue Steuern, eine innere Anleihe, den Abbau des großen Beamtenapparates vorseht. Sie hofft durch die neuen Steuererträge und durch die innere Anleihe ein Gleichgewicht des Budgets zu erzielen und durch die Gründung der österreichischen Nationalbank die Krone zu fundieren. Österreich erwarte nunmehr die Bewilligung der Auslandskredite, was jetzt kein mildes Werk, sondern ein Geschäft für den Geldgeber darstelle. Österreich biete mehr als genügende Garantien dafür.

Rußland.

× Großfürst Kyriell als Thronanwärter. Der durch Heirat und Liebesaffären besonders bekannt gewordene russische Großfürst Kyriell, ein Enkel des Kaisers Alexander II. und Vetter des ehemaligen Zaren Nikolaus, läßt in der französischen Presse eine Erklärung des Inhalts veröffentlichen, daß er nach dem Erbrecht das jetzige Oberhaupt der kaiserlichen Familie der Romanoffs und insobald dessen Thronanwärter sei. Er stelle sich als solcher an die Spitze der Aktion, die die Ordnung in Rußland wiederherzustellen bestimmt sei. Das Heil Rußlands müsse aus dem Innern kommen. Es wäre Brudermord, wenn die russischen Streitkräfte sich gegenseitig bekämpfen wollten. Deshalb wäre Kyriell, wie er sagt, glücklich, wenn Großfürst Nikolai Nikolajewitsch sich an die Spitze der ganzen russischen Armee stellen würde.

Polen.

× Lebensmittelkrawalle in Oberschlesien. Im polnisch gewordenen Teile Oberschlesiens, und zwar in Kattowitz, haben sich die längst erwarteten ersten schweren Lebensmittelkrawalle ereignet. In der Markthalle wurden sämtliche Verkaufsstände der Fleisch- und Wurstwarenhändler gestürmt und geplündert. Ähnliche Vorfälle ereigneten sich in Königschütt, da die Lebensmittelbestände in polnisch-Oberschlesien äußerst knapp geworden sind.

Aus In- und Ausland.

Dresden. Der sächsische Landtag tritt am 23. August zu einer Ferien Sitzung zusammen, in der über das Volksbegehren auf Landtagsauflösung Beschluß gefaßt werden soll.

Weimar. Zur Erinnerung an die Tagung der deutschen Nationalversammlung in Weimar wird am Freitag im Deutschen Nationaltheater in Weimar eine Gedenktafel enthüllt.

Athenow. In Bremen bei Athenow wurden bei einem Besuche unter dem gebrochenen Netze zwei Maschinenengewehre, 1000 Schuß Munition und sechs Gewehre gefunden und beschlagnahmt.

Rantes. Hier wurde von der Deutschen Regierung ein Trockenboot als Teil der Entschädigung für die in Scapa Flow versenkten Schiffe übergeben.

Madrid. In Madrid und in der Provinz sind die Postangestellten in den Aufstand getreten. Das Personal bleibt zwar auf seinem Posten, aber ohne zu arbeiten; nur die Briefträger verteilen noch Postfächer.

Rom. Die Faschistenpartei gibt bekannt, daß der Generalsekretär der Partei alle Zweigverbände telegraphisch zur Abrüstung aufgefordert hat.

Konstantinopel. In Rodosto sind weitere griechische Truppen eingetroffen.

Poincarés Schuld am Kriege.

Neue Dokumente und Enthüllungen.

Das soeben erschienene Heft der Süddeutschen Monatshefte beschäftigt sich eingehend mit Poincarés Politik vor dem Kriege, vor allem in dem bedeutungsvollen

Jahre 1912. In dem Heft findet man die unwiderleglichen Beweise dafür, daß Poincaré als Außenminister insbesondere der Herstellung eines guten Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland sich mit aller Kraft widersetzt, während des Balkankrieges sogar direkt

Die Entschaffung des Weltbrandes betrieben

hat. Von Bedeutung sind vor allem zahlreiche, bisher noch unbekannte Depeschen und Dokumente, vor allem die Protokolle der Beratungen der Generalkonferenz der russischen und französischen Armee aus den Jahren 1911, 1912, 1913, die jetzt zum erstenmal der Öffentlichkeit bekannt werden. Daraus ergibt sich, daß der Krieg gegen Deutschland und Österreich-Ungarn systematisch vorbereitet war. Aus dem Inhalt sei folgendes erwähnt:

Am 5. August 1912 tritt Poincaré seine erste Reise nach Rußland an. Aus Berichten Sazonovs erfährt man, daß bei diesem Anlaß auch Besprechungen zwischen den Leitern der französischen und russischen Generalstabe stattfanden, und Poincaré versicherte Sazonov, daß er das größte Gewicht auf die Erfüllung des Wunsches des französischen Generalstabes über die Steigerung der Transportfähigkeit des westlichen russischen Eisenbahnnetzes lege. Über die

Abmachungen mit England

Berichte Poincarés, daß, obwohl zwischen Frankreich und England nicht der geringste geschriebene Vertrag existiere, die General- und Admiralstabe beider Länder in intimer Verbindung miteinander ständen. Es existierte ein mündliches Abereinkommen, wonach England Frankreich sowohl zu Lande wie zur See Hilfe versprochen und hunderttausend Mann an die belgische Küste schicken werde.

Den Schluß des Heftes bilden drei Protokolle der Generalkonferenz von Frankreich und Rußland. Aus ihnen geht vor allem hervor, daß bei der Mobilmachung des deutschen Heeres Rußland und Frankreich verpflichtet sind, sofort ihre Streitkräfte mobil zu machen. Deutschland soll zur gleichen Zeit im Westen und Osten angegriffen werden.

Der Gesamteindruck dieser Dokumente geht dahin, daß Poincaré, nicht aber Deutschland die Schuld daran trägt, daß sieben Millionen tote in Europa begraben liegen und 20 Millionen Lebender durch ihre Wunden und ihre Leiden von der Tatsache Zeugnis ablegen, daß verbündete Leidenschaft befriedigt werden mußte.

Erziehung zur Staatsgefönnung.

Erlaß des preussischen Kultusministers.

Der preussische Kultusminister hat an die Provinzialschulkollegien und Regierungen einen Rundschreiben herausgegeben, worin er darauf hinweist, daß die Ereignisse der letzten Zeit die Notwendigkeit einer Erziehung zu lebendiger Staatsgefönnung, zu einem Staatsideal, in dem Volksgesühl und Staatsgeföhl sich durchdringen, mit furchtbarer Deutlichkeit gezeigt haben. Unser Staat muß in dem Gewissen und dem Pflichtbewußtsein der Jugend gegründet sein, wenn er nicht in seinem Bestande bedroht sein soll. Es ist daher erforderlich, daß von den Schülern und Schülerinnen alles fern gehalten wird, was geeignet ist, sie in ihrer Staatsgefönnung zu verwirren oder sie gar gegen den Staat zu beeinflussen. Der Minister erklärt weiter, es erscheine erwiesen, daß eine Reihe von Jugendverbänden und Schülervereinen dem Erziehungswillen des Staates entgegenarbeiten und die Autorität des republikanischen Staates, seiner verantwortlichen Leiter und seiner Maßnahmen in den Köpfen unreifer Schüler und Schülerinnen aufs schwerste erschüttern.

Der Minister bestimmt daher, daß es den Schülern (Schülerinnen) aller Schulen verboten ist, Schülervereinen oder sonstigen Vereinen anzugehören oder an ihren Veranstaltungen teilzunehmen, die sich nach ihren Satzungen oder nach ihrer Betätigung gegen den Staat und die geltende Staatsform richten, seine Einrichtungen bekämpfen oder Mitglieder der Regierung des Reiches oder eines Landes verächtlich machen. Das gleiche gilt von Vereinen, die nach ihren Satzungen oder nach ihrer Betätigung die verfassungsmäßigen Grundrechte der Deutschen mißachten, Glieder der deutschen Volksgemeinschaft ihrer Abkunft, ihres Glaubens und ihres Bekenntnisses wegen bekämpfen.

Einfuhr argentiniſchen Fleisches.

Lebendes Vieh und Gefrierfleisch.

Der in letzter Zeit in Berlin mit den zuständigen Stellen in Verbindung getretene Handelsbevollmächtigte der argentiniſchen Regierung Dr. Bartholomeo Daneri ist nach Buenos Aires zurückgekehrt, nachdem die Verhand-

lungen, die er im Auftrage seiner Regierung mit deutschen Syndikaten, an deren Spitze die Fleischfuhr-Gesellschaft in Hamburg steht, zum vorläufigen Abschluß gekommen sind. In kürzester Zeit wird sich ein Vertreter der Fleischfuhr-Gesellschaft nach Argentinien begeben, um die Schlußverhandlungen an Ort und Stelle zu führen. In Aussicht genommen ist vorläufig ein Mindestimport von 100 000 Tonnen lebendes Vieh und 100 000 Tonnen Gefrierfleisch, die auf deutschen Schiffen verfrachtet werden sollen. Für die Zahlung sind sowohl Barzahlung wie Güterlieferung, sowie Verkaufsendungen in Aussicht genommen. Nach Ansicht der Sachverständigen wird es möglich sein, das argentinische Fleisch mindestens um ein Drittel billiger als deutsches zu liefern.

Sotales und Provinzielles.

Halver, den 11. August 1922.

□ Zur jetzigen Obſtzeit möge an einige beachtenswerte Punkte erinnert werden. Man esse niemals Obſt, ohne daß man es vorher gereinigt habe. Die Batteriefurcht braucht nicht übertrieben zu werden, aber an den Früchten können auch andere Keime haften, die nachher Krankheiten erzeugen. Obſt werden durch ungereinigtes Obſt Eier des Spulwurms und sonstiger Parasiten auf den Menschen übertragen. Der Wind, die Fliegen, die Käfer, andere Insekten verschleppen solche Keime auf das Obſt, während es noch am Baume hängt, und bei gekauftem Obſt kann man vollends nie wissen, wer es inzwischen angefaßt hat. Daß man angefaulte Stellen beseitigt, ist eine Selbstverständlichkeit. Auch ist wohl bekannt, daß man auf das Obſt nicht zu bald Wasser oder sonstige größere Mengen von Flüssigkeiten trinken soll. Ein Bedürfnis dazu liegt eigentlich nicht vor, da das Obſt selbst Flüssigkeit in Menge enthält. Menschen mit schwacher Verdauung sollen sich hüten, Kernfrüchte (also Johannisbeeren, Stachelbeeren, Brombeeren) zu genießen oder Kirschkerne u. dgl. mitzuschlucken, da die kleinen Kerne die Darmhäute reizen. Viele Menschen vertragen es auch nicht, wenn sie Obſt auf den nüchternen Magen genießen; wer in solchem Falle Unbehagen spürt, soll es lieber lassen. Sonst ist im übrigen beim Obſtgenuß keine weitere Vorsicht nötig. Im Gegenteil ist Obſt ein gesundes Genuß- und Nahrungsmittel, das man nur eifrig empfehlen kann, zumal für Kinder. Der Fruchtgenuß, die Fruchtsäuren, die Salze, die Vitamine machen die Obſtarten zu den besten Mitteln, um einem jungen oder einem geschwächten Körper in die Höhe zu helfen.

—* Das Oberversicherungsamt in Arnsberg hat den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter im Kreise Almena mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 ab neu festgelegt. Er beträgt jährlich für die landwirtschaftlichen Arbeiter unter 16 Jahren 5400.— von 16 Jahren bis 21 Jahren 9000.—, über 21 Jahre 11 400.— und für die landwirtschaftlichen Arbeiterinnen unter 16 Jahren 4 200.—, von 16—21 Jahren 6 000.—, über 21 Jahre 7 800.—. Für Waldarbeiter beträgt der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst für männliche Personen unter 16 Jahren 7 800.—, von 16—21 Jahren 13 200.—, über 21 Jahre 16 800.— und für Waldarbeiterinnen unter 16 Jahren 5 400.—, von 16—21 7 800.—, über 21 Jahre 9 600.—.

+ Halver. 10. Aug. Wie uns ergänzend zu dem Festbericht des M.-G.-V. Niedertafel mitgeteilt wird, wird am Sonntag morgen der Beirat von dem Trommler- und Pfeiferkorps der Freiw. Feuerwehr Halver ausgeführt, daselbe wird auch beim Festzug mitwirken.

|| Kierspe, 10. Aug. Am Sonntag, den 13. August, beabsichtigt die evangelische Gemeinde Kierspe ihr diesjähriges Missionsfest zu feiern. Im Hauptgottesdienste, der um 10¹/₂ Uhr in der Kirche beginnt, wird der Missionsinspektor Pastor Beder aus Barmen die Festpredigt halten. Derselbe ist längere Zeit an der Goldküste in Afrika als Missionar unter den Negern tätig gewesen. Damit die Gemeinde auch an dem Nachmittagsgottesdienst teilnehmen kann, ist derselbe erst auf 4 Uhr in der Kirche angesetzt. Außer Missionsinspektor Beder wird dann auch der durch seine Evangelisationsarbeit in guter Erinnerung lebende Pastor Siegemann aus Wiehl eine Ansprache halten. Der Gemischte Kirchenchor Kierspe-

Bhf. und der Posaunenchor Vollme werden die Gottesdienste durch gesungliche bzw. musikalische Vorträge mit vorzüglichen helfen. Die Kollage der Mission ist groß. Hoffentlich zeigt die Gemeinde die rege Teilnahme und tatkräftige Unterstützung bei dieser wichtigen Arbeit der christlichen Kirche.

■ Hagen, 9. Aug. Als die Frau eines Schupobeamten die Wäsche auf einen Spiritusfocher setzen wollte, kippte dieser um. Der Brennstoff goß sich über die Kleidung der Frau und setzte diese in Brand. Ein Nachbar riß der Bedauernswerten zwar die brennenden Kleider vom Leibe und rettete sie vor dem sofortigen Tode; doch erlitt die Frau schwere Brandwunden am ganzen Körper. Man brachte sie ins Krankenhaus.

Hagen, 10. Aug. Ueberfahren und getötet. Heute vormittag fuhr ein aus zwei aneinandergekoppelten Wagen bestehendes Fuhrwerk der Firma Maßling die Jägerstraße hinab. Spielende Kinder machten sich an den Wagen heran und versuchten auf den Hinterwagen zu klettern. Hierbei kam der fünfjährige Werner Boff zu Fall und wurde vom Wagen überfahren. Er ist bald darauf infolge Schädelbruchs gestorben. Der Kutscher hatte von dem Vorfall nichts bemerkt, und erst als Passanten ihm zuriefen, hielt er das Fuhrwerk an. Ihn selbst trifft keine Schuld an dem bedauerlichen Unglück, obwohl das Aneinanderkoppeln von Wagen in der Stadt verboten ist.

Altena, 8. Aug. Der neue Oberpräsident der Provinz Westfalen, Gronowski, weilte gestern in unserer Stadt und besichtigte in Begleitung der Herren Landrat Geheimrat Dr. Thomée, Bürgermeister Dr. Höß, Beigeordneter Martin und Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Graumann die Burg. Nach der Besichtigung fuhr der Oberpräsident und der Landrat nach Finnentrop, wo eine vom Landrat einberufene Sitzung in Eisenbahnangelegenheiten stattfand. An dieser Sitzung nahmen auch Vertreter der Handelskammern Altena-Olpe, Lüdenscheid und Siegen teil, sowie Vertreter sonstiger wirtschaftlicher Verbände und benachbarter Kreis- und Ortsbehörden. Die Weiterfahrt erfolgte über Lister- und Versetalsperre nach Lüdenscheid.

Herne, 9. Aug. Vom Volksschüler zum Doktor der Staatswissenschaft. Von der Universität Bonn wurde Fritz Langenscheidt von hier auf Grund seiner Dissertation „Darstellung und Kritik der Böhm-Bawert'schen Werttheorie, theoretische Untersuchung über die Grenzen der subjektiven Grenznutzenanschauung“ nach bestandener mündlicher Prüfung wegen hervorragender wissenschaftlicher Leistungen zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert. Langenscheidt, der nur Volksschulunterricht genossen und früher in der Schrauben- und Nietenfabrik der Gemeinschaft Dorn hier gearbeitet hat, bildete sich durch Selbststudium weiter und wurde von der technischen Hochschule wegen seiner wissenschaftlich-technischen Leistungen zum Hochschulstudium zugelassen. Er ist 26 Jahre alt.

Hamm (Westf.), 9. Aug. Hier tagten die westfälischen Beamten- und Lehrervereine. Der Vorsitzende richtete an alle die herzliche Bitte, der Not der Beamtenkinder und kranken Kollegen durch die Opfer Sammlung in weitzügigster Weise zu steuern. Weiter konnte er die erfreuliche Mitteilung machen, daß nunmehr Aussicht auf baldige Errichtung einer Verwaltungsakademie bei der Universität Münster besteht. Weber die sich aus dem amtlichen Mietzuschlag, der Wohnungsbauabgabe und dem Reichsmietengesetz ergebende Mietssteigerung gegenüber dem Friedensstand wird der Provinzialverband Erhebungen anstellen und eine Abgeltung beantragen. Ueber die Krisis in der Beamtenbewegung und Gründung des sozialistischen Allgemeinen deutschen Beamtenbundes referierte alsdann in längeren Ausführungen der Verbandsvorsitzende, Landtagsabgeordneter Baumhoff. Einstimmig nahm die Versammlung dann eine Entschließung im Sinne des Referenten an. Mit Rücksicht auf die am 1. April 1923 zu erwartende Neuordnung des Besoldungssystems beschloß die Versammlung ebenso einstimmig, von allen weiteren Schritten in der Ortsklassenfrage abzuziehen. Dagegen soll mit allem

Mag auch die Liebe weinen . .

Roman von Fr. Lehne.

70

(Nachdruck verboten)

„Ihr wart in Vengeseid?“ rief Lora mit bebender Stimme hervor.

Die Mutter nickte.

„Ja, es war an einem Regentage, als ob es gestern gewesen sei, so steht der Tag in meiner Erinnerung — ich habe deine Großeltern dort gesehen und auch die zukünftige Gräfin Altwörden.“

„Dann wissen Sie jedenfalls auch, daß ich die wenigste Schuld trage“, sagte Rüdiger, „doch wenn Sie, was Sie damals erfahren haben, Lora verschweigen — ich will es wahrhaftig nicht sein, der das ausspricht, was mein Eingreifen in dieser Sache doch etwas anders erscheinen läßt! Sollte —“

„Ah, Sie meinen, weil Ottokar eine Jüngere und Schöner gefunden hatte in dem jungen Mädchen, mit dem roten Haar? Doch ich kann mir so genau denken, wie alles gekommen ist. Ottokar war ein Künstler. Und er war sehr schwach und leicht zu beeinflussen; das weiß niemand besser, als ich! Diese Schwäche hat man klug benutzt; die junge Gräfin in Ihrem Hause war schön und reich — war eine standesgemäße Partie — man hat ihm das eindringlich vorgestellt. Schließlich hat er nachgegeben — er war der Ältere, das Majorat gehörte ihm! Und ihn von einer Frau zu befreien, die eigentlich vor dem Gesetz gar nicht seine Frau war — das zu bewerkstelligen war für einen Juristen und Diplomaten ein Kinderpiel.“ Mit herausforderndem Blick maß sie ihn, als sie jetzt etwas erschöpft in ihrer Rede innehielt.

„Mutter, nein — das hat Rüdiger nicht getan!“ schrie Lora auf, „nein, nein.“

„Es ist sehr unrecht von Ihnen, gnädige Frau, Lora diese traurigen Geschichten in einem Licht darzustellen, das mich in ihren Augen notwendig herabsetzen muß“, entgegnete Rüdiger mit zornbebender Stimme; doch er bewahrte seine Haltung. „Gewiß ich verhehle nicht, daß ich damals die Trennung Ottokars von Ihnen

besürwortet habe — aber es geschah lediglich im Interesse der Familie. Von den anderen heimlichen Gründen, die da noch mitspielen, und die ich verurteile, als ich sie erfahre, habe ich bei meinem Besuche in Ihrer Wohnung noch nichts gewußt. Mein Wort darauf. Sonst hätte ich niemals auch nur das Geringste für meinen Bruder unternommen.“

„Das glaube ich nicht, Graf Altwörden.“

„Mutter, hörst du nicht: er gab dir sein Wort —“ rief Lora. Sie slog auf ihn zu: „Rüdiger, ich glaube es dir — mit innigem Blick sah sie zu ihm empor.“

„Ich danke dir!“

„Warum haben Sie Ihren Einfluß auf Ottokar denn nicht zugunsten meiner Kinder geltend gemacht? Sie haben seine Heirat mit der andern besürwortet!“

„Das eben habe ich nicht getan — ich bin dagegen gewesen! Ich kannte Lella Floimann — und die Folgen haben mir auch Recht gegeben.“

„Ja, ich weiß es — die Ehe ist nicht glücklich!“ sagte Frau Berger triumphierend.

„Mutter“, rief Lora errötend, „ich habe dir davon gesprochen.“

„Du brauchst dich nicht zu entschuldigen, meine Lora.“ bemerkte Rüdiger, „aber deiner Mutter ist es nicht zu verzeihen, daß sie dich als Spionin, als Werkzeug benutzt hat.“

„Herr Graf“, fuhr Frau Maria auf.

„Ist es denn nicht so? Ihre abnungslose Tochter ließ Sie als Erzieherin in eine Familie gehen, für die Sie größtes Interesse haben.“

„Nun ja, warum soll ich das leugnen? Ich habe ja auch erfahren, daß Ottokars Ehe unglücklich war. Daß er zwei Kinder verloren hat, darunter den Sohn und Erben — ich erkenne Gottes Hand darin! Er hat seine beiden ältesten Kinder verloren!“ Ein unheimliches Feuer glühte in ihren Augen.

Lora fühlte ihr Herz beben in Angst und Schreden.

„Mein Mutter — so darfst du nicht denken!“

„Ah, man hat schon verstanden, dich zu verlocken!“

„Nein, gnädige Frau! Aus Lora spricht nur ihre Gerechtigkeitsliebe! Und sie soll von ihrem Vater, der ein unglücklicher, schwacher Mann ist, nicht schlecht denken — sie soll wissen, daß er ausreichend für ihren Bruder und sie hat sorgen wollen, daß man aber alles zurückgewiesen hat.“

„Ja, lieber hätte ich durch Betteln mein Brot für euch verdient, ehe ich nur einen Pfennig von Altwörden genommen hätte!“ rief Frau Maria zwischen den Zähnen hervor.

Lora weinte leise in sich hinein. Sie hatte noch nicht ganz erfassen können, was betäubend über sie hereingebrochen — dumpf fühlte sie das Unheil in ihrer Nähe lauern. Wäre nur Erich erst da! Von ihm, von seiner Hilfe erwartete sie alles.

Und der, an den sie dachte, kam jetzt am Fenster vorüber, blieb stehen und spähte hinein.

„Lora“, rief er, „da bist du schon, und ich bin dir ein ganzes Stück entgegengekommen!“

Sie eilte hinaus, ließ ihm kaum Zeit, sie zu begrüßen. Er sah ihre tränenerfüllten Wangen.

„Lora, was ist denn schon wieder?“

Sie antwortete nicht, zog ihn hinein ins Zimmer.

„Rüdiger, hier ist Erich.“

Der Legationsrat sah den jungen Forstmann scharf und prüfend an. Die fast erschreckende Ähnlichkeit mit Ottokar frappierte ihn — wie hatte die Natur sich wiederholt! Nur trug Erichs Gesicht einen Ausdruck von Energie, fast Härte, der dem seines Vaters fehlte. Und Rüdiger fühlte den Reffen sich weisensverwandt; auf den ersten Blick schloß er ihm eine tiefe Sympathie ein. Er glaubte, in ihm den fünfzehnjährigen Knaben wiederzuerkennen, der sich damals so stolz und tapfer zur Mutter bekannte! — Sein Bruder brauchte sich dieser Kinder aus erster Ehe nicht zu schämen — er konnte stolz auf sie sein.

Rüdiger streckte Erich, der den eleganten Herrn verwundert anblickte, die Hand entgegen.

„Sie sind also Erich, der Bruder meiner geliebten Lora? Und ich bin Rüdiger Altwörden.“

„Rüdiger Altwörden? Graf Altwörden?“ In faszinierendem Staunen wiederholte Erich den Namen. „Und Sie, Herr Graf, sprechen von meiner Schwester als „meine geliebte Lora“ — ich kann das doch nur dahin verstehen, daß — und wissen Sie auch —“ Er verwirrte sich in seiner Rede.

(Fortsetzung folgt.)

Welt und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

(„Brief“ = angeboten, „Geld“ = gesucht.)

Warenplätze		9. S.		8. S.		Stand 1. S. 14
		Geld	Brief	Geld	Brief	
Dolland	100 Gulb.	30262,10	30887,90	29568,00	29687,00	170 M.
Dänemark	100 Kron.	16654,15	16895,85	16329,55	16370,45	112
Schweden	100 Kron.	20124,80	20175,20	19875,10	19824,90	112
Norwegen	100 Kron.	13333,30	13363,70	13058,65	13091,35	112
Schweiz	100 Frank.	—	—	14431,90	14468,10	72
Amerika	1 Dollar	779,02	780,98	762,04	763,96	4,40
England	1 Pf.	3465,65	3474,35	3400,70	3409,30	20,20
Frankreich	100 Frank.	—	—	6182,25	6197,75	80
Belgien	100 Frank.	5992,50	6007,50	5847,65	5862,35	80
Italien	100 Lire	—	—	3475,65	3484,35	80
Osterr.	100 Kron.	1,50 1/2	1,54 1/2	1,45 1/2	1,49 1/2	85
Ungarn	100 Kron.	52,93	53,07	43,43	43,57	85
Tschechien	100 Kron.	1992,10	1997,50	1875,65	1880,35	85

Berlin, 9. August. Wollmarkt an der heutigen Börse 11,65 Pf.

* Erhöhung der Gebühren im Verkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfrankens bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket- und Telegrammverkehr sowie für Ferngespräche nach dem Ausland ist mit Wirkung vom 7. August an auf 160 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Rastchen mit Wertangabe nach dem Auslande maßgebend.

* Abermals erhöhter Goldankaufspreis. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 7. bis 13. d. Mts. zum Preise von 2500 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 1250 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 7. d. Mts. bis auf weiteres zum 60fachen Betrag des Nennwertes.

* Die Funkstellen der Welt. Großfunkstationen gibt es auf der ganzen Welt jetzt 52, davon 12 in den Vereinigten Staaten, 5 in Frankreich, 4 in England, 3 in Deutschland, 2 in Italien, China, Japan, auf den Hawaii-Inseln und Panama, je 1 in Norwegen, Schweden, Rußland, Holland, Mexiko und Japa. Afrika zählt 5 Stationen, Australien 4. Funkstellen gab es am Ende des Jahres 1921 nach der Zählung des Bureau des Welttelegraphenvereins 14821 gegen 13694 Ende 1920. Davon befanden sich 13504 an Bord mit Einschluß der Funkstellen auf den Kriegsschiffen. Für den allgemeinen Verkehr geschnitten waren 12377, für den beschränkten öffentlichen 195, ausschließlich für den amtlichen Verkehr 1011, für den Privatverkehr 496, für besonderen 114. Richtungsfunkenstellen wurden 90 gezählt. Bei 448 Funkstellen war die Art ihres Verkehrs nicht angegeben.

* Rußlands auswärtiger Handel. Das nationale Kommissariat für auswärtigen Handel hat in der ersten Hälfte dieses Jahres im Ausland Waren für mehr als 80 Millionen Goldrubel gekauft. In demselben Zeitraum exportierte das Kommissariat in das Ausland mehr als 10 1/2 Millionen Rub. hauptsächlich Rohstoffe.

* Zisternen für Rußland. Im Hafen von Noworossijsk sind 50 Zisternen eingetroffen, welche die Sowjetregierung bei englischen und deutschen Firmen bestellt hatte. Es ist dies die erste größere Lieferung von den bestellten 1000 Zisternen.

* Wieder erhöhte Preise für Zeitungsdruckpapier. Wie der Verband der Druckpapiersfabrikanten mitteilt, stellt sich der Preis für Zeitungsdruckpapier ab 1. August auf 27,70 Mark für das Kilo, d. h. um etwa 33 1/2 Prozent höher als im Juli. Mit dem Augustpreis hat das Papier das Hundertdreißigfache des Vorkriegspreises erreicht.

* Gute Ernteausichten. Das Reichsernährungsministerium wendet sich gegen die pessimistischen Meldungen über die Ernteausichten. Insbesondere verspricht die Kartoffelernte so günstig zu werden, daß dadurch ein Ausgleich für Ausfälle auf anderen Gebieten geschaffen werde.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus.

13. Aug. Meist heiter, Wolken, ziemlich warm, Strichweis Regen.
14. Aug. Wolken, teils heiter, strichweis Regen, ziemlich kühl.
15. Aug. Veränderlich, vielfach Regen, mäßig warm.
16. Aug. Sonne, Wolken strichweis etwas Regen.
17. Aug. Vielfach heiter, ziemlich warm, mancherorts Regen.
18. Aug. Veränderlich vielfach heiter, warm.
19. Aug. Wolken, strichweis Regen, ziemlich kühl.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen 2 Uhr verschied sanft nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikant

Ernst Starke sen.

im Alter von 61 1/2 Jahren.

Dies zeigen tiefbetruert an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, den 10. August 1922.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. August, mittags 1 1/4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.



M.-G.-V. „Liedertafel“
Halver.

Grosser Gesang-Wettstreit

am 12., 13., 14. August 1922.

FEST-FOLGE:

Samstag, den 12. Aug.,

abends 8 Uhr, im Saale d. Carlshöhe

Festkommers.

Ausführende:

Gesamte Feuerwehrkapelle,
M.-G.-V. „Liedertafel“ u. a.

Sonntag nachm. 2 Uhr: Beginn d. Wettsingens

in der Turnhalle, der Carlshöhe
und im „Haus zur Fuhr“.

abends 8 Uhr:

Sondersingen

in der Turnhalle

sämtl. im Hauptehrensingen preisgekrönten Vereine.

Eintrittspreise: zum Kommers 15 Mk., zum Klassenwettsingen 30 Mk., zum Sondersingen 20 Mk., zum Ball für Herren 20 Mk., für Damen 10 Mk.

Es ladet ein

Sonntag, den 13. Aug.:

vormittags 11 Uhr:

Aufstellung zum Festzuge im Hohenzollernpark, Absingen des Massenchores, Festzug durch den Ort bis zum Kriegerdenkmal. Begrüßung durch die Behörde, Bekanntgabe der Preisrichter.

abends 8 Uhr:

Großer Festball

in der Carlshöhe.

Montag, den 14. Aug.,

vormittags 10 Uhr:

Preisverteilung

im Haus zur Fuhr.

Der Festausschuß.

Anzüge

Hosen
Schlüpfer
erhalten Sie bei uns auf

Kredit

und bequemer

Abzahlung.

Reichhaltiges Lager

Reelle Bedienung.

Bekleidungs-Haus

„Westfalia“,

HAGEN I. W.,

Elberauer 10, Ecke Haldenstr.

Betten

Bettfedern

Bettbarchent

alles einzeln oder komplett, billig zu haben im

Bettengeschäft Woz.

Hagen, Gartenstr. 11.

Strassenbahnhaltestelle Markt.

Nachruf!

Heute früh wurde uns unser

Seniorchef

Herr Ernst Starke sen.

durch den Tod entrissen.

In dem Entschlafenen verlieren wir einen uns wohlgesinnten gütigen Vorgesetzten, dessen vorzügliche Charaktereigenschaften stets ein Vorbild für uns waren.

Sein Hinscheiden betrauern wir aufs tiefste und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Halver, 10. August 1922

Die Arbeiter
der Firma Ernst Starke.



Turn-Verein
Grünebaum.

Sonnabend, 12. d. M.,

abends 8 1/2 Uhr

Versammlung.

— Freibier —

Der Vorstand.

Suche für sofort ein

braves, tüchtiges

Mädchen.

Frau Dr. Schriever,

Kierspe-Whf.

Rotten

bei Lüdenscheid, 6 Morgen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen Näheres auf Anfrage.

Handelsbank in Herne.

Geht heute wieder hochtragende

Rühe

und oldenb.

Schweine.

Dienstag, den 15. Aug.

erhalte ich prima

Saug-

fohlen.

Carl Schmale, Halver

Telefon 23.

Habe einen 7-jährigen

guten

Hengst

sowie ein gutes

Hengstfohlen

4 Monat alt preiswert zu

verkaufen.

Landwirt Bilslein,

Gut Heesfeld b. Brügge.

Alle Familien-Nachrichten

die zur Kenntnis weitester

Kreise kommen sollen,

finden durch

den

Allgemeinen Anzeiger

und

Schalksmühler General-Anzeiger

die denkbar beste Verbreitung.

Lederwaren

Damenhandtäschchen

Besuchstäschchen

Aktenmappen

Briefstaschen

Geldscheintaschen

Portemonnaies

kaufen Sie noch preiswert!

Wilh. Bell jr., Halver.

PIANOS

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)

Flügel, Harmoniums und

Kunstspiel-Instrumente

unübertroffen an Qualität

und Preiswürdigkeit

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik

Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Spazierstöcke

— empfiehlt in hübscher Auswahl —

Wilh. Bell jr.,

— Halver.

Vin Samstag mit

Ferkeln

bei Goeß in Schwente.

Heinr. Wader,

Wintershaus.

Fahrpläne

für das Sommerhalbjahr

gültig

empfehlen

Buchhandlung

Wilhelm Bell jr., Halver.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, teuren Entschlafenen, sowie für die überaus trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Dr. Große-Dresselhaus sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Wwe. Fritz Küper
und Kinder.

Nieder-Herweg, 10. August 1922.